

## A Selbstverständnis

*Die Freiheit einer Person liegt nicht darin,  
dass sie tun kann, was sie will,  
sondern darin,  
dass sie nicht tun muss, was sie nicht will.*  
*Jean-Jaques Rousseau*

Die Nachmittagsbetreuung an der Grundschule steht allen Schülern und Schülerinnen offen, unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Religion und sozialer Stellung.

Die Grundhaltung, die wir unseren Kindern vermitteln wollen, ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung. Die Kinder sollen ein friedliches Zusammenleben in der Einrichtung erfahren und lernen, dass Respekt vor der Würde jedes einzelnen Kindes die Grundlage dafür ist.

Jedes Kind sehen wir als eine eigenständige Persönlichkeit, mit bereits gemachten prägenden Lebenserfahrungen. Durch die pädagogische Arbeit soll es darin gestärkt werden, sich zu einem aufgeschlossenen, sozialfähigen, gesunden und kreativen Menschen weiter zu entwickeln.

## B Grundsätzliches

Der Träger/Kooperationspartner der Schule in der *offenen Ganztagschule* ist die Nachbarschaftshilfe Sauerlach e.V. Der Verein ist konfessionell ungebunden und parteipolitisch unabhängig.

Die Räume der *offenen Ganztagschule* befinden sich direkt in der Friedrich v. Aychsteter Schule in unmittelbarer Nähe der Mehrzweckhalle und des Sportgeländes von Sauerlach.

Es werden Kinder aller Religionen und Nationalitäten aufgenommen. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, regeln interne Kriterien die Platzvergabe und eine Warteliste wird erstellt.

## C Leitziele

### Was wir uns grundsätzlich für die Kinder wünschen:

- Die Kinder sollen in der Entwicklung ihrer Selbständigkeit gefördert und unterstützt werden.
- Die Kinder sollen die Freiheit nutzen, um selbstbestimmtes, selbstverantwortliches und eigeninitiatives Verhalten einzuüben und zu erproben, als Ergänzung zum strukturierten Lernen in der Schule.
- Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und werden dazu angehalten, Rücksicht auf die Interessen Anderer zu nehmen.
- Um ein demokratisches und gleichberechtigtes Miteinander zu fördern, lernen die Kinder, Regeln und Grenzen zu akzeptieren und einzuhalten.
- Die Konfliktfähigkeit der Kinder wird unterstützt. Sie lernen Kritik offen, aber behutsam zu äußern und mit ihr umzugehen, sowie eigene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

- Körperlichkeit, aber auch Wut, Weinen genauso wie Lachen, wird als Ausdruck von Gefühlen unterstützt und gefördert und akzeptiert.
- Im täglichen Miteinander üben sich die Kinder in der Toleranz gegenüber Abweichendem.
- Ein großer zeitlicher Raum für eigenes Spiel bietet die Chancen, Neues entstehen zu lassen. Die Kinder werden darin unterstützt, mit Kreativität eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

## **D Das Miteinander**

Das Miteinander schließt bei uns alle Personengruppen ein, die zusammenarbeiten. Unsere Arbeitsweise und unsere Prinzipien sind nicht auf eine Gruppe, wie z. B. die Kinder ausgelegt, sondern gelten in jeder Form für alle. Hier sind Eltern genauso gemeint, wie Mitarbeiterinnen, wie Lehrer und Lehrerinnen, Besucher und Besucherinnen oder Vernetzungspartner. In den weiteren Ausführungen sind meist die Kinder genannt, da ihnen unser Hauptaugenmerk gilt.

## **I Beziehung schaffen....**

Unsere Arbeit mit den Kindern und Familien ist Beziehungsarbeit. Den ersten Schritt, den wir mit den Kindern und ihren Eltern gehen, ist es, eine gegenseitige, vertrauensvolle Beziehung zu entwickeln. Alles Weitere kann darauf aufbauen.

Dadurch wird es erst möglich, eng zusammen zu arbeiten. Ist die Basis einer positiven, wertschätzenden Beziehung geschaffen, können alle anderen Angebote, Hilfestellungen, Aktionen usw. die gemeinsam erlebt werden, ihre Wirkung und ihr Ziel erreichen.

### **.... durch Kommunikation**

In erster Linie dient das Gespräch dem Beziehungsaufbau. Über das Gespräch bleiben wir miteinander in Kontakt und können die Beziehung gestalten. Das „miteinander reden“ ist eine zentrale Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit.

Wir versuchen, alle Gesprächsmöglichkeiten zu nutzen und zu fördern, die sich im Laufe eines Tages bieten. Dabei sind manche bewusst von uns angeleitet und initiiert, andere ergeben sich situativ. Es sind Gespräche zwischen Kindern oder Gespräche zwischen Kindern und Erwachsenen.

Jede Person bekommt die Gelegenheit, sich mitzuteilen und mit Erwachsenen oder mit Kindern ihre Erfahrungen und Sichtweisen auszutauschen. Gemeinsam werden unterschiedliche Herangehensweisen diskutiert und beleuchtet. Durch diesen Austausch entsteht ein gegenseitiges Verstehen. Fragen, Sorgen, Erlebnisse oder z. B. Freude wird damit zum Anliegen aller. Diese Beteiligung und dieses Interesse am Gegenüber schaffen langfristige, tragfähige Beziehungen.

### **... durch Vorbildwirkung**

Uns ist bewusst, dass wir als Erwachsene in unseren Beziehungsmustern als Vorbild für die Kinder dienen und dadurch den Entwicklungsprozess und damit das Verhalten des Kindes entscheidend prägen. Dabei ist wesentlich, was die erwachsene Person an Atmosphäre verbreitet, was sie an Persönlichkeit ausstrahlt und was sie an Kommunikations- und Beziehungsmustern vorlebt. Das kollegiale Miteinander wird von den Kindern gesehen und bewertet und dient als Möglichkeit, positiv gelebte Beziehung Erwachsener untereinander zu erleben.

#### **..... durch einfache Hilfestellungen**

Die allgemeinen Gesprächsregeln helfen uns, die oben genannten Ziele zu unterstützen. Wir versuchen folgende Hilfestellungen umzusetzen und zu vermitteln:

1. Sprich direkt mit deinem Gegenüber und halte Blickkontakt.
2. Überlege, was du sagst.
3. Schaffe eine angenehme und offene Gesprächsatmosphäre.
4. Verletze niemanden mit deinen Worten.
5. Übernimm Verantwortung für das, was du sagst.
6. Jede Person darf selbst bestimmen, wann sie etwas sagen will und was sie sagen kann.
7. Sag Bescheid, wenn du was nicht verstehst.
8. Rede über deine Gefühle.
9. Vermeide es zu stören und versuche, dich auf das Thema zu konzentrieren.
10. Sprich in angemessener Lautstärke.

Neben den Gesprächsregeln sind uns die allgemeinen Höflichkeitsregeln im Miteinander sehr wichtig:

1. Sag einen Gruß, wenn du einen Raum betrittst.
2. Sag Danke und Bitte, wenn andere etwas für dich machen sollen.
3. Entschuldige dich, wenn du jemanden verletzt hast

## **II Lebensraum bieten**

Die Kinder verbringen viel „Lebenszeit“ außerhalb der eigentlichen Familie. Wir sehen es als unsere Aufgabe, ihnen dafür einen Lebensraum zu bieten. Auch das Leben „draußen“ ist nicht eindimensional, statisch oder eng begrenzt, sondern fordert die Kinder heraus, sich in unterschiedlichsten Lebenslagen und Lebenswelten zu Recht zu finden. Das sollen die Kinder in der Zeitspanne der *offenen Ganztagschule* wiederfinden.

Das bedingt, dass wir den Lebensraum der Kinder als einen Ort des selbstständigen Lernens sehen. Dadurch steht die Eigenverantwortlichkeit unserer Kinder im Vordergrund. Dies entspricht dem Entwicklungsstand von Kindern im Grundschulalter.

Natürlich wollen wir den vielen unterschiedlichen Bedürfnissen, die aus den Lebenssituationen des einzelnen Kindes entstehen – und vom „Sich-Wohl-Fühlen“ bis hin zur Möglichkeit des Tobens, reichen – möglichst optimal Rechnung tragen. Dieser Lebensraum ist gleichzeitig auch Lernraum.

## **III Freizeit gestalten**

Neben dem Alltagsangebot, das die Kinder in den Räumen frei nutzen können, bieten wir laufend gezielte und geplante Aktivitäten an.

Dadurch sollen die Kinder lernen, mit ihrer freien Zeit umzugehen und sie zu nutzen. Wir wollen Alternativen zur Freizeitgestaltung aufzeigen und Interesse wecken für bisher Unbekanntes. Altbekanntes kann vertieft und geübt werden.

Der Ausgangspunkt für die Planung unserer Angebote sind die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und das Vermitteln verschiedener Kompetenzen.

- lernmethodische Kompetenz
- Sprach- und Medienkompetenz
- naturwissenschaftliche und technische Kompetenz
- umwelt- und naturtechnische Kompetenz
- ästhetische, künstlerische und kulturelle Kompetenz
- musische Kompetenz
- motorische und koordinatorische Kompetenz

### E Hausaufgabenbetreuung (OGTS lang)

Die Betreuung der Schüler in der Hausaufgabenzeit erfolgt durch pädagogisches Fachpersonal. Die gestellten Aufgaben sollen eigenständig erledigt werden. Für Fragen und Hilfestellung stehen die Pädagogen/innen zur Verfügung. Sie sorgen für eine angenehme Lernatmosphäre, in der die Kinder störungsfrei und in einer motivierenden Umgebung arbeiten und lernen können.

Unsere Aufgaben in der Hausaufgabenzeit sehen wir vor allem im:

- > Erwerb und Ausbau lernmethodischer Fähigkeiten
- > Förderung von Selbstständigkeit
- > Förderung von Sozialbeziehungen durch gezielte Team- und Gruppenarbeiten
- > Vermeidung direkter Vorgaben
- > Impulse geben, "Hilf mir, es selbst zu tun"
- > emotionale Unterstützung und Bekräftigung

Des Weiteren begleiten wir die Kinder in ihrem organisatorischen Tun:

- > Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse (Platzwahl, Nutzen von Hilfsmitteln wie Kopfhörer usw.)
- > sinnvolle Zeitnutzung
- > Kontinuität
- > Bei Bedarf Initiierung von Team -und Gruppenarbeiten
- > Materialpflege

Den Eltern sollen täglich eine schriftliche Rückmeldung über den Verlauf der Hausaufgabenzeit, die erledigten Aufgaben, Stärken und Schwächen ihres Kindes gegeben werden. Es wird so die Möglichkeit einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit geboten. Die Erledigung der Aufgaben und ein Teil des Lernens im OGTS, gibt Ihnen die Chance die freie Zeit zusammen mit ihrem Kind qualitativ zu nutzen ohne dabei den Lernentwicklungsstand ihres Kindes aus den Augen zu verlieren. Die letztendliche Verantwortung liegt allerdings bei den Eltern. Wir setzen hier auf einen regen Austausch und eine gute kommunikative Basis.